

Juli 2019

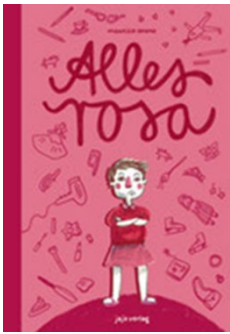
# BILDERBUCH DES MONATS



## *Alles rosa*

Maurizio Onano  
Erscheinungsjahr: 2017  
Verlag: jaja Verlag  
ISBN: 978-3-946642-09-1

„Die Welt durch eine rosarote Brille zu sehen“ bedeutet die Augen vor Problemen zu verschließen und sich seine eigene „Traumwelt“ zu erschaffen. In *Alles Rosa* haben die Leser\*innen zwar das Gefühl eine solche rosarote Brille zu tragen, doch durch diese werden die Probleme erst richtig sichtbar.



# Alles rosa

Maurizio Onanao

Denn in der Welt, in die Maurizio Onano die Leser\*innen eintauchen lässt, werden Geschlechterstereotypen von Männern und Frauen verkehrt: Jungen mögen gerne rosa und Puppen, rechnen ungern und wollen später gerne Prinz werden. Doch der Protagonist der Geschichte ist anders. Er würde gerne Feuerwehrmann werden, kann gut rechnen und wäre am liebsten so wie ihm der Schnabel gewachsen ist. Doch seit er klein ist, hört er immer wieder die gleiche Frage: **Was stimmt denn nicht mit ihm?** Das fragen ihn die Erzieher\*innen, die Kinder in der Kita und in der Schule, die Leute im Supermarkt und im Restaurant, seine Lehrerin und das fragt schließlich auch David sich selbst...

In einem traurigen, unverständigen Ton erklärt der Protagonist anhand eigener Erlebnisse, wie wichtig es ist, dass die Leute wissen, was man sei, ein Junge oder ein Mädchen, und dass man sich entsprechend verhalten und sich anpassen müsste. Dabei bezieht er immer wieder die Leser\*innen in seinen Bericht mit ein, indem er diese adressiert oder rhetorische Fragen stellt, was zur Aktivierung der Leser\*innen beitragen kann. Zudem verstärkt die Filz- und Buntstifttechnik die kindliche Sicht auf die Welt und verweist gleichzeitig auf die geschaffene Welt.

In *Alles Rosa* gelingt es dem Autor durch die Umkehrung der Klischees auf lustige Art und Weise, die Problematik von starren, einschränkenden und einflussreichen Rollenbildern innerhalb der Gesellschaft offenzulegen und deren (verstörende) Auswirkungen aufzuzeigen. Die Ich-Perspektive, die geschilderten Situationen und das offene Ende tragen zudem dazu bei, die Reichweite und Schwierigkeit dieser Rollenbilder zu verdeutlichen. Indem die Absurdität von Klischees gespiegelt werden, werden die (erwachsene) Leser\*innen dafür sensibilisiert, sie bewusster wahrzunehmen und konkret zu hinterfragen.

Im Hinblick auf das didaktische Potenzial des Buches bieten besonders die Möglichkeiten einer fiktiven Welt, die identitätsstiftende Erzählsituation und die Komik durch die Umkehrung der Stereotypen viele Anknüpfungspunkte, um mit Kindern über Geschlechterrollen ins Gespräch zu kommen. Die Geschichte setzt Impulse, um Kinder auf Geschlechterstereotype und Rollenbilder ihrer Umgebung aufmerksam zu machen. Fragen wie „Was ist an Davids Welt anders, was ist ähnlich? Wie gefällt dir Davids Welt? Was würdest du in Davids Welt verändern?“ können dabei zur Reflexion anregen.

Dabei weisen sowohl das Thema als auch das Buch Schwierigkeiten auf, die es innerhalb der didaktischen Aufbereitung zu beachten gilt. Der anspruchsvolle Wortschatz des Buches (z.B. *Bredouille*, *Gleichberechtigung*, *Hormonen*) gepaart mit entsprechenden Redewendungen (z.B. *wie mir der Schnabel gewachsen ist*, *falsch ticke*) sind sprachliche Hindernisse, die Erklärungen der vorlesenden Personen bedürfen, jedoch auch als Gesprächsanlass genutzt werden können. Aufgrund dessen und im Hinblick auf die teilweise den Klischees innewohnende Komplexität, empfiehlt es sich das Buch erst in einem fortgeschrittenen Alter, gegen Ende der Grundschulzeit zu nutzen. Mithilfe der Umschlagsgestaltung und unterschiedlicher Medien können entsprechende Klischees zum Gesprächs- und Diskussionsthema werden. Weiter bietet die verdrehte Klischeewelt das Potenzial diese spielerisch nachzuahmen, literarisch fortzuführen oder die Perspektive Davids und seine Gefühle z.B. mithilfe eines Stimmungsbarometers.

Mats Pieper

